

**FWU - Schule und Unterricht**

DVD 46 10557 / VHS 42 10557 22 min, Farbe



# **Kindersklaven in Westafrika**

Verkauft - Ausgebeutet - Befreit

FWU –  
das Medieninstitut  
der Länder



## **Lernziele**

*Die Not von Kindern mitempfinden, die, wie der 10-jährige Benjamin im Film versklavt, misshandelt und zur Arbeit gezwungen werden.*

*Verstehen, dass Kindersklaven nach ihrer Befreiung Hilfe brauchen, um ihre traumatischen Erlebnisse und Erinnerungen zu verarbeiten, um ihr zerstörtes Vertrauen in die Welt der Erwachsenen wieder zurück zu gewinnen.*

*Erkennen, dass jede Form der Sklaverei ein Verbrechen ist, das gegen das unveräußerliche Recht des Menschen auf Würde und Selbstbestimmung verstößt.*

## **Zum Inhalt**

Der 10-jährige Benjamin, seine 15-jährige Schwester Maoussi und deren 13- und 16-jährigen Cousins wurden zwei Jahre lang als Kindersklaven auf einer Baustelle in Abidjan gefangen gehalten und zur Arbeit gezwungen. Nach einem anonymen Hinweis werden sie von der Polizei befreit und in ein Zentrum für Straßenkinder gebracht.

Die Kinder, noch immer völlig verstört, berichten über ihre traumatischen Erfahrungen, über die Qualen, die sie erdulden mussten, über ihre vergeblichen Fluchtversuche. Alle vier Kinder kommen aus einem Dorf in Togo. Ihre Väter hatten sie gutgläubig einem Schlepper mitgegeben, weil er versprach, den Kindern bezahlte Arbeit und Ausbildung zu verschaffen. Stattdessen brachte er sie über Ghana in die Elfenbeinküste und verkaufte sie in der Hauptstadt Abidjan an einen Bauunternehmer - für 50 Euro pro Kind. Gemeinsam mit den Sozialarbeitern im Zentrum suchen die Kinder den Ort ihrer Leidenzeit auf, begegnen dort unerwartet dem Mann, der sie misshandelt und zur Arbeit gezwungen hat, der eigentlich nach seiner Verhaftung im Gefängnis sitzen müsste.

Im Zentrum, das von der Kinderrechtsorganisation BICE geleitet wird, fühlen sich die Kin-

der wohl, können zum ersten Mal wieder spielen, was ihnen unter Strafe zwei Jahre lang verboten war. Schließlich bringen die Sozialarbeiter sie wieder nach Togo zurück. In ihrem Dorf berichten die vier Kinder über ihr Schicksal und die Vertreterin von BICE ermahnt die Mütter und Väter, ihre Kinder nicht Fremden mitzugeben: „...denn unsere Tradition, Kinder innerhalb der Verwandtschaft mitzugeben, wird immer häufiger von professionellen Schleppern missbraucht. Sie versprechen Ausbildung und Geld, aber was dann wirklich geschieht, ist brutale Ausbeutung - und viele Kinder sterben daran“.

## **Weiterführende Informationen**

### **Sklaverei - ein altes Geschäft**

Unvorstellbar scheint, dass es heute im 21. Jahrhundert noch Sklavenhandel gibt, der sich über die ganze Erde zieht. Die Beweise für diese größte Form der Menschenrechtsverletzung aber sind unwiderlegbar. Menschenhandel ist im Zuge der Globalisierung zum „Big Business“ geworden und gehört zu den lukrativsten Aktivitäten des organisierten Verbrechens. Die weltweiten Profite werden auf 7 bis 12 Billionen Dollar jährlich geschätzt. Am 2. Dezember, dem Internationalen Tag zur Abschaffung der Sklaverei, betonte UNO-Generalsekretär Kofi Annan 2004: „Die Abschaffung der Sklaverei in allen Formen bleibt eine der obersten Prioritäten der Vereinten Nationen“.

„Sklave“ meint Unfreie in Systemen, in denen Menschen Eigentum anderer Menschen sind. Sie werden ge- und verkauft, verschenkt, getauscht oder als Pfand für Schulden hinterlegt. In der Antike wurden Sklaven als „sprechende Werkzeuge“ und „lebendiges Eigentum“ angesehen und rechtlich als Dinge verstanden. Aristoteles stellte sie zusammen mit Frauen und Haustiere rechtlich auf eine

Stufe. Mindestens seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. waren Sklaven in Griechenland und Rom Grundlage der Wirtschaft.

In der Neuzeit wurden z. B. allein in den Jahren 1680 bis 1786 über 2 Millionen Afrikaner aus den englischen Kolonien versklavt und nach Amerika verschleppt. Erst die französische Revolution drängte auf ihre Abschaffung. Im Geist von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ erklärte die Nationalversammlung 1794 die Sklaverei für abgeschafft. Großbritannien folgte und verbot 1807 Sklavenhandel auf Schiffen, 1833 in seinen Kolonien. Damit setzte die Kolonialmacht einen Beschluss um, der bereits 1815 von den europäischen Staaten auf dem Wiener Kongress gefasst wurde. Aber bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts wurden z. B. bis zu 50 Millionen Afrikaner über den Atlantik verschleppt. Der Völkerbund verabschiedete schließlich 1926 den Anti-Sklaverei-Akt und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen 1948 wurde Sklaverei ausdrücklich geächtet.

### **Sklaverei hat viele Gesichter**

Die internationale Organisation für Migration (IOM) stellt in einer Studie fest, dass allein in Thailand die Zahl minderjähriger Kinder im Sexhandel auf 250.000 bis 800.000 geschätzt wird. Die internationale Arbeitsorganisation (ILO) beschreibt in ihren Berichten über Kinderarbeit detailliert die Bedingungen „erzwungener Prostitution“, denen die Kinder unterworfen sind. Viele von ihnen leiden unter Depressionen, sind drogensüchtig und selbstmordgefährdet.

Kindersklaven gibt es in Südasien, in Ländern des Mittleren Ostens, in Lateinamerika und in Afrika. Wir finden sie in der Landwirtschaft, auf Kakao- oder Bananenplantagen, der Sexindustrie, der Teppich- und Textilindustrie, als Haushaltshilfen, in Steinbrüchen, Minen, Ziegeleien und auf Baustellen, oft in Schuld-

knechtschaft, wie sie im indischen Kastensystem noch fest verwurzelt ist. Eltern bekommen einen Kredit z. B. vom Großgrundbesitzer, den die Kinder dann inklusive Wucherszinsen auf seinen Plantagen abarbeiten müssen, meist über viele Jahre, manchmal ein Leben lang.

Viele Kinder kommen mit hochgefährlichen Pestiziden in Berührung, z. B. im Baumwollanbau, die sie in großen Mengen über Haut- und Atemwege aufnehmen. Indische Wissenschaftler haben 2004 bei einer Erhebung auf Plantagen in Andhra Pradesh festgestellt, dass mehrere Kinder im Alter zwischen acht und dreizehn Jahren an Pestizidvergiftungen auf den Feldern gestorben sind.

In Westafrika hat eine alte Tradition der modernen Kinderversklavung Vorschub geleistet. Seit Jahrhunderten schon geben Familien ihre Kinder in die Obhut von Verwandten in andere Orte. Die Kinder werden dort wie ein Familienmitglied aufgenommen, kehren nach ein bis zwei Jahren mit neuen Erfahrungen nach Hause zurück. Die wirtschaftliche Not der Familien ist aber heute inzwischen so groß, dass Eltern wie im Fall von Benjamin ihre Kinder auch Fremden mitgeben, die versprechen, ihnen eine bezahlte Arbeit zu verschaffen und gut für sie sorgen. Organisierte Schlepperbanden betreiben auf diese Weise einen schwungvollen grenzüberschreitenden Handel mit Kindern.

### **Die UN-Kinderrechtskonvention**

Sie garantiert Kindern das Recht auf Schutz vor gefährlicher und ausbeuterischer Arbeit (Art. 32), verbietet Entführung und Verkauf von Kindern und jeglichen Kinderhandel (Art. 35). Damit wurden zum ersten Mal völkerrechtlich verbindliche Standards zum Schutz von Kindern und zur Sicherung ihrer Rechte vereinbart (ratifiziert von allen Nationen bis auf Somalia und USA). Es fehlen aber Sanktionsmöglichkeiten auf internationaler Ebene.

ne, um Verstöße gegen diese universellen Menschenrechte zu ahnden.

Nationale Regierungen in Afrika kümmern sich selten oder gar nicht um solche Gebote, wie die Geschichte des 10-jährigen Benjamin zeigt. Zwar haben die Kinder ihre Befreiung einer Razzia zu verdanken, müssen danach aber ohnmächtig mit ansehen, wie der Mann, der sie von Togo in die Elfenbeinküste verschleppt hat, straflos davon kommt. Und dies für ein Verbrechen, für das auch in Elfenbeinküste Gefängnis steht. „Mit Geld lassen sich alle Dinge klären“, hören wir als Erklärung von Einheimischen. Eine effiziente Durchsetzung von Kinderschutzrechten wird durch allgegenwärtige Korruption behindert. Trotzdem: die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGO) wie „BICE-Deutschland“ oder „terre des hommes“ ist wichtig, weil sie Kinder aus ihrem Sklavendasein befreit, politischen Druck auf die Regierungen erzeugt und sie zwingt, sich den Fragen nach dem Stand der Umsetzung der Kinderrechtskonvention im Land zu stellen.

### **Entwicklung braucht Entwicklungschancen**

Kinder in Afrika arbeiten, um zu überleben, um nicht stehlen zu müssen. Die Zahl der Kinder aber wächst, die dabei ausgebeutet werden, in der Konvention 182/Art.3 der ILO als Sklaverei, Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft oder Zwangsarbeit definiert.

Kinder vor ausbeuterischer Arbeit zu schützen, ihnen sogar die Möglichkeit zu bieten, in die Schule zu gehen, anstatt zu arbeiten, setzt ein ausreichend hohes Einkommen der Eltern voraus. Die dafür notwendigen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen zu schaffen, haben Weltbank und Internationaler Währungsfond (IWF) über viele Jahre mit so genannten Strukturanpassungsprogrammen versucht. Vergeblich. Ein sich selbst tragendes wirtschaftliches Wachstum ist dadurch nicht entstanden. Im

Ergebnis ist Afrika heute ärmer als vor 30 Jahren. 20 Prozent der städtischen Kinder und 30 bis 40 Prozent der Kinder im ländlichen Raum gelten als unterernährt, fast die Hälfte der Bevölkerung muss mit weniger als einem US-Dollar am Tag auskommen. Die Globalisierung seit Ende der achtziger Jahre hat außerdem zu Handelsregeln durch die Mitglieder der Welthandelsorganisation (WTO) geführt, von denen Afrika nicht profitieren konnte. Kritische Stimmen wie Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, haben deshalb für die Abschaffung von WTO und IWF plädiert.

Einen anderen Weg, die Einkommensverhältnisse in der „Dritten Welt“ nachhaltig zu verbessern und arbeitende und ausgebeutete Kinder von ihrem Los zu befreien, geht das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). Unter dem Titel „Globalisierung der Menschenrechte“ werden nationale Staaten, insbesondere Institutionen wie die WTO und transnationale Unternehmen aufgefordert, sich in ihren Entscheidungen mehr von Menschenrechtsprinzipien leiten zu lassen und durch ihr Handeln sowohl bürgerliche Grundrechte als auch wirtschaftlichen Fortschritt zu sichern.

### **Verwendung im Unterricht**

Der Film spricht die Schüler vor allem emotional an. Es wäre deshalb sinnvoll, ihnen im Anschluss an die Vorführung Gelegenheit zu geben, ihre Gefühle und Gedanken im Unterrichtsgespräch zu äußern.

Darüber hinaus bietet der Film einen breiten Einstieg in das Thema Menschenrechte, ihre Bedeutung für den Einzelnen und die Gemeinschaft sowie die Folgen von Verletzung und Zerstörung dieser Grundrechte. Dazu einige Themen, die mit zusätzlichen Hintergrundinformationen in Form von Kurz-

referaten aufbereitet werden können:

- Kinderprostitution, Kinderhandel und Schuldnechtschaft in der „Dritten Welt“,
- die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen wie „Human Rights Watch“ und „Amnesty International“, von Kinderrechtsorganisationen wie „BICE-Deutschland“ oder „terre des hommes“,
- die „UN-Kinderrechtskonvention“, die „Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte der Vereinten Nationen“, der „Internationale Strafgerichtshof“ in Den Haag,
- das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Berichte in Presse und Fernsehen, eigene Beobachtungen und Erfahrungen der Schüler zum Thema.

### **Literatur und Links:**

Christian Delacampagne: Die Geschichte der Sklaverei, Artemis&Winkler, 2004

Inga Nagel: Kinderhandel in Westafrika, Studie für terre des hommes

[www.bicedeutschland.de](http://www.bicedeutschland.de)  
(Kinderrechtsorganisation)

[www.institut-fuer-menschenrechte.de](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de)

[www.terramedia-munich.de](http://www.terramedia-munich.de)  
(Linkliste der Autoren zum Thema)

### **Produktion**

Terra Media Corporation, Landgraf & Gulde GbR

### **Im Auftrag des**

FWU Institut für Film und Bild, 2006

### **Buch und Regie**

Stefanie Landgraf, Johannes Gulde

### **Musik**

The Egalitarians, Freetown  
Yusufa Kuyateh

### **Begleitheft**

Johannes Gulde

### **Bildnachweis**

Terra Media Corp.

### **Pädagogischer Referent im FWU**

Dr. Wolf Theuring

**Verleih** durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren

**Verkauf** durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2006

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
[vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltalsteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-2 40  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet [www.fwu.de](http://www.fwu.de)

**zentrale Sammelnummern für  
unseren Vertrieb:**

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**  
**Telefax (0 89) 64 97-2 40**  
**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**

Laufzeit: 22 min, Farbe  
Kapitelwahl auf DVD-Video  
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen  
bei Nutzung am PC**  
DVD-Laufwerk und  
DVD-Player-Software,  
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.  
Nicht erlaubte/  
genehmigte Nutzungen  
werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt

**LEHR-  
Programm  
gemäß  
§ 14 JuSchG**

## FWU - Schule und Unterricht

- **DVD-VIDEO 46 10557** 1:1 DVD mit Kapitelwahlpunkten
- **VHS 42 10557**
- ■ **Paket 50 10557** (DVD 46 10557 + VHS 42 10557)  
22 min, Farbe

### Kindersklaven in Westafrika

Verkauft - Ausgebeutet - Befreit

Allein in Afrika verkaufen Schlepper jährlich rund 300.000 Kinder in sklavenähnliche Verhältnisse. Sie hausen unter katastrophalen hygienischen Bedingungen in primitiven Bretterbuden und werden Tag und Nacht von Aufsehern bewacht. Den ihnen zugesagten Lohn sehen sie nie. Viele Kinder werden krank. Sterben sie, so wird sofort für Ersatz gesorgt. Organisationen wie BICE oder terre des hommes arbeiten auch mit deutschen Helfern, um die Kinder zu befreien. Sie werden sozialpsychologisch betreut und wieder zu ihren Familien zurückgeführt.

### Schlagwörter

Sklavenarbeit, Kindersklaven, Kinderrechtsorganisationen, UN-Kinderrechtskonvention, Afrika

### Politische Bildung

Politikfelder · Internationale Beziehungen, Dritte Welt, Entwicklungspolitik

Allgemeinbildende Schule (8-13)